

feinem Zirpen, um dann, im Nest hoch aufgerichtet, dabei mit den Flügeln schlagend und noch immer zirpend, vom Männ. das Futter zu übernehmen. Auch sonst besteht eine rege stimmliche Fühlungnahme zwischen den beiden Ehepartnern. Oft sitzt das Männ. in der Nähe, abwechselnd lockend, oder seinen Balzgesang vortragend, während dazwischen immer die Stimme aus dem Nest antwortet. Mir kam es immer wie ein Frage- und Antwortspiel vor. Freilich ist andererseits zu bemerken, daß das Männ. oft recht lange Zeit nichts von sich hören und sehen ließ. Dieses Verhältnis dauerte während der gesamten Brutzeit an. Masse der Eier und des Nestes brauche ich nicht anzugeben, da diese ja hinreichend bekannt sind.

Leider konnte ich das Schlüpfen der Jungen nicht beobachten. An ihrem Alter konnte ich jedoch feststellen, daß sie am 19. Juli geschlüpft sein müssen. Die Brutdauer betrug somit 15 Tage.

Ueber die Jungenaufzucht ist nicht allzuviel zu berichten. Wie in den vorangegangenen Brutphasen trägt hier das Weib. die Hauptlast, denn das Männ. beteiligt sich nur unregelmäßig an den Fütterungen. Einmal erscheint es mehrmals hintereinander, um dann vielleicht für mehrere Stunden auszusetzen. Die beiden Altvögel bringen, völlig unabhängig voneinander, den Jungen die Nahrung. Die Anzahl der Fütterungen beträgt 4-7; durchschnittlich 5. Sowie ein Altvogel auf dem Nistbaum eingefallen war, begannen die Jungen mit weit ausgestrecktem Hals, der schnell hin und her zitterte, zu sperren, sodaß der rote „Sperr-Rachen“ auffällig leuchtete. Dabei erhob sich ein leises Zirpen, das während der Fütterung recht laut wurde und erst wieder verstummte, nachdem der Altvogel abgeflogen war. So wuchsen die Jungvögel schnell auf, wurden beringt und flogen am 2. August aus. Ob die Jungen gewöhnlich zusammen das Nest verlassen, kann ich nicht sagen, denn der natürliche Verlauf wurde durch ein mächtiges Gewitter beeinträchtigt.

Da die Jungen es vortrefflich verstanden, sich im Blattgewirr zu verstecken, und sie nicht zu sehen waren, obwohl ich ihren Lockruf dauernd vernahm, konnte ich nur einigemal beobachten, daß sie sowohl vom Weibchen, als auch vom Männchen gefüttert wurden.

Karl Heinz Berck.

Der Löffler - *Platalea leucorodia* (L.) - Gast in Hessen.

Seit dem Jahre 1940 gehen besonders in den Monaten April und Mai Beobachtungen über „Weiße Reiher“ von der bekannten Rheininsel Kückkopf ein. Die „Weißen Reiher“, es wird einmal von 5, ein andermal von 6, von 7 und 8 berichtet, sollen sich immer in Gesellschaft der Fischreiher befinden haben. Mir selbst gelang es nie, eine dieser Meldungen bestätigen zu können, obwohl ich verhältnismäßig häufig in das fragliche Gebiet komme. Am 20. 4. d. J. ging nun wiederum eine telefonische Meldung von dem Leiter der Ried-Pressestelle, Herrn H. Wilhelm, Wattenheim b. Biblis über das Auftreten von Löfflern im Lampertheimer Altrhein hier ein. Am 22. 4. fuhr ich bereits nach Lampertheim, um unter Führung des genannten Herrn Wilhelm den Lampertheimer Altrhein am sogenannten „Welschen Loch“ aufzusuchen. Außer etwa 50 Fischreihern und größeren Mengen Wildenten verschiedener Art, konnte ich wiederum nichts von den „Weißen Reiher“ beobachten. Allerdings war das regnerische und stürmische Wetter wenig zur Beobachtung geeignet. Herr Wilhelm war von Herrn Dr. Schreiber, Bürstadt, auf diese Löffler im „Welschen Loch“ aufmerksam gemacht worden. Am gleichen Tage besuchte ich Herrn Dr. Schreiber und er sagte mir, daß er seit dem 2. 4. 49 täglich 5 Löffler im Verband

von etwa 50 Fischreihern am „Welschen Loch“ beobachtet habe. Herr Dr. Schreiber, der über keinerlei ornithologische Literatur mehr verfügt, beschrieb den Löffler sehr genau und suchte ihn auch unter einer Anzahl ihm vorgelegter Reiherbilder (Silberreihern, Rallenreihern, Nachtreihern) ohne weiteres heraus, ebenso auch seine Frau, die die Löffler ebenfalls häufig beobachtet hat. Herr Dr. Schreiber versprach mir, mich sofort telefonisch zu benachrichtigen, wenn sich die Löffler wieder sehen lassen würden. Da ich bis zum 10. 5. nichts von ihm hörte, teilte mir Herr Schreiber auf meine Anfrage mit, daß er seit meinem Besuch am 29. 4. die Löffler nicht mehr gesehen habe. Sein letztes Beobachtungsdatum stammt vom 21. 4. Interessant ist nun die Tatsache, daß ein weiterer Beobachter, Herr Kurt Deck, Mannheim-Käfertal, noch am 14. 5. einen einzelnen Löffler im gleichen Gebiet beobachtet hat. Nach Aussagen der Beobachter verhalten sich die Löffler bei Annäherung von Menschen ganz anders als die Fischreiher. Die Fischreiher sind weitaus scheuer und halten viel weniger der Annäherung von Menschen stand als die Löffler, die immer noch einige Zeit nach dem Hochgehen der Fischreiher sitzen bleiben. Nach dem Auf-fliegen lassen sich die Fischreiher sehr bald an einer anderen Stelle im Wasser nieder, während die Löffler dies nicht tun und in ziemlicher Höhe kreisen.

Da nur verhältnismäßig wenig Beobachtungen über die Löffler aus Hessen vorliegen und aus neuerer Zeit überhaupt keine mehr zu verzeichnen sind, glaube ich, daß es richtig ist, diese Beobachtung in das ornithologische Schrifttum zu bringen. In den nächsten Jahren wäre an den uns noch verbliebenen Altrheinarmen sehr auf Löffler zu achten.

Seb. Pfeifer.

Neue Brutstelle der Bachamsel - *Cinclus cinclus aquaticus* (Bechstein) - in Hessen.

Wie mir der Vertrauensmann für Vogelschutz, Herr Raimund Neveling, Bad Orb (Haberstal), berichtet, brütete in diesem Jahr zum erstenmal im Kurpark von Bad Orb unter dem Gewölbe des Dr. Scherf-Denkmal die Bachamsel. Herr Neveling watete mit Gummistiefeln in den Tunnel hinein und konnte dort das typische Moosnest der Bachamsel auf einem vorstehenden Stein feststellen. Die Jungen sind ausgeflogen und werden z. Zt. (Ende Mai 1949) noch von den Alten geführt und gefüttert.

Seb. Pfeifer.

Zwergmöve - *Larus minutus* Pallas - am Lampertheimer Altrhein.

Bei einem Besuch des Lampertheimer Altrheins am 22. 4. 49, bei dem ich in erster Linie nach den von dort gemeldeten Löfflern Ausschau halten wollte, beobachtete ich eine einzelne Zwergmöve im charakteristischen Brutkleid. Es war die einzige Möve, die sich dort aufhielt. Die gleiche Beobachtung machte ein in Heidelberg b. Bruchsal wohnender Lehrer, Herr Heinz Herkenrath, von dem folgende Beobachtungsdaten über die für unser Land so seltene Mövenart vorliegen:

21. 8. 1947 2 Zwergmöven am Biedensand
2. 10. 1947 1 Zwergmöve am Biedensand

Seb. Pfeifer.